

Sprichwörtliche Redensarten im Unterricht

Deutsch als Fremdsprache

張秀娟/ Chang, Hsiu-Chuan

淡江大學德國語文學系 助理教授

Department of German, Tamkang University

【摘要】

德文 „Schwein haben“ 並不表示家中畜養豬隻，而 „die Sau rauslassen“ 也不是保護動物的放生行爲。這類慣用語在日常德文和文化中佔有重要的地位，例如：在廣告、廣播節目和報章。然而在德語教學實務中這類慣用語卻一直被忽略，在詞彙習得上也欠缺慣用語的相關教學法。然而在溝通式教學上理應重視這類固定詞組。本文以 Peter Kühl (1992, 1996) 的“固定詞組三階段”授課模式爲基礎建議“五階段式學習”作爲慣用語的外語教學參考。

【關鍵詞】

熟語、慣用語、成語、固定詞組、固定詞組教學、文化、中文、德文

【Abstract】

The German phrase “Schwein haben” does not mean that you are in possession of a pig. And “die Sau rauslassen” refers not to an act of pet friendly liberation.

Proverbial phrases of this kind are an indispensable part of everyday German and occupy an important place in popular culture, such as in advertisements, on radio shows or in newspaper articles. The treatment of such proverbs in the classroom, however, is only been considered a marginal issue by the foreign language teaching methodology.

A methodological and didactic integration of idiomatic expressions at the level of vocabulary hardly occurs despite the fact that the teaching of these expressions should be taken for granted since the communicative approach. Building on the

methodological approach of Kühl (1992, 1996), the present paper introduces a five step approach to teaching proverbial phrases in a German as foreign language class.

【Keywords】

Phraseology, idiom, proverbial phrase, idiomatic expression, didactics, culture, Chinese, German

Einleitung

Seit Anfang der 80er Jahre bekommt die Phraseologieforschung einen neuen Schwung. Nicht nur die Zahl der phraseologischen Untersuchungen ist sprunghaft gestiegen, sondern es kommen auch vermehrt phraseologische Lexika auf den Markt (Näheres s. Fleischer 1997, 230ff). Von den bisherigen Forschungsergebnissen und Publikationen in der Phraseologie kann der Fremdsprachenunterricht profitieren.

In Bezug auf die Phraseodidaktik, die „sich mit der systematischen Vermittlung von Phraseologismen im mutter- und fremdsprachlichen Deutschunterricht befasst“ (Ettinger 2001, 87), sprach Kühn (1987, 62) von einem „phraseodidaktischen Dornröschenschlaf“, obwohl sprichwörtliche Redensarten stets in der Alltagssprache und -kultur präsent sind. Diese Aussage ist heute noch aktuell. Seit jeher wird dieser sprachliche Teil auch im DaF-Unterricht in Taiwan vernachlässigt. Dies hängt m.E. zum einen mit der einstigen Schwerpunktlegung auf die Schriftsprache sowie mangelnden Lern- und Lehrwerken mit der Integration dieser sprachlichen Phänomene zusammen, zum anderen mit deren Umfang sowie Vielfalt. Zum dritten erschweren deren Konnotationen und deren situations-, kontext- sowie adressatenbezogener Gebrauch die Vermittlung.

Die Behandlung sprichwörtlicher Redensarten dient der Sprach- und Kulturbildung. In den gängigen Handbüchern und Einführungen in die Didaktik und Methodik Deutsch als Fremdsprache sucht man aber vergebens nach der Lehre von sprichwörtlichen Redensarten. Der Unterricht Deutsch als Fremdsprache (DaF) sollte über den Einsatz und die Didaktisierung sprichwörtlicher Redensarten reflektieren. Im Moment ist sicher die Eigeninitiative der Lehrenden gefragt. In erster Linie sollte man klare Lernziele festlegen und sich über die daraus resultierenden didaktischen Implikationen Gedanken machen. Die vorliegende Arbeit bietet einen Vorschlag zur Vermittlung dieser Sprachformen. Für Interessierte steht in Anhang 1 eine Auflistung von Lehrmaterialien, Lernhilfen sowie Nachschlagewerken in Buchform oder online zur Verfügung.

In der vorliegenden Arbeit geht es in Kapitel 1 in erster Linie um die Definition des Begriffs *sprichwörtliche Redensart* und seine Merkmale. Hinzu kommen noch die Begriffsbezeichnungen von Phraseologie und Phraseologismus. Kapitel 2 behandelt die Funktion und Anwendung von sprichwörtlichen Redensarten. Kapitel 3 befasst

sich mit dem Unterrichtsgegenstand sprichwörtliche Redensarten und mit deren Vermittlung. Kapitel 4 behandelt die Umsetzung eines Fünfschritt-Modells im DaF-Unterricht. Diesbezüglich kommen verschiedene didaktische und methodische Möglichkeiten zum Ausdruck. Im abschließenden Kapitel 5 werden die Ergebnisse zusammengefasst und bewertet.

1. Gegenstandsbestimmung der sprichwörtlichen Redensarten

Um den Begriff *sprichwörtliche Redensart* für die vorliegende Arbeit zu definieren, ist ein Einblick in das Fachgebiet der *Phraseologie* notwendig, denn der Begriff *sprichwörtliche Redensart* setzt den der Phraseologie voraus. Der Terminus *Phraseologie* zeigt zwei Bedeutungsvarianten: zum einen die Gesamtheit der Phraseologismen einer Einzelsprache, zum anderen eine linguistische Teildisziplin, die sich mit der Erforschung der Phraseologismen beschäftigt (s. Fleischer 1997, 3f; Burger 2010, 11).

Der Begriff *Phraseologismus* ist der Oberbegriff für Wortverbindungen, die in der Phraseologieforschung untersucht werden. Solche Sprachformen bestehen aus mehr als einem Wort und sind in ihrem Wortlaut konstant (vgl. Burger 2010, 11-15). Häufige äquivalente Begriffe sind *(feste) Wendung*, *feste Wortverbindung/Wortgruppe* und *phraseologische Wortverbindung* (Fleischer 1997, 3; Burger 2010, 11). Zudem fungieren die Bezeichnungen *Redensart* und *Redewendung* als allgemeinsprachliche Oberbegriffe für Phraseologismen und werden auch in der wissenschaftlichen Terminologie vor allem im Bereich der Volkskunde am häufigsten verwendet (vgl. Pilz 1981, 29/30; Röhrich 1991, 13).

Der Terminus *sprichwörtliche Redensart* in der vorliegenden Arbeit bezieht sich auf die relevanten Betrachtungsaspekte der Volkstümlichkeit sowie der Idiomatizität. Unter *sprichwörtlichen Redensarten* versteht man feste Wortverbindungen, deren phraseologische Gesamtbedeutung nicht aus der Summe der Bedeutungen der Einzelkomponenten abzuleiten ist. Synonyme Ausdrücke sind u.a. *Idiome*, *Phraseolexeme*, *idiomatische Redewendungen* (Burger 2010, 14-32; Fleischer 1997, 69).

Sprichwörtliche Redensarten weisen alle phraseologischen Merkmale auf: *Polylexikalität*, *Festigkeit* und *Idiomatizität* (Fleischer 1997, 69/100f, 123-125; Burger 2010, 14-32) und bilden so den Kernbereich des phraseologischen Bestandes in der deutschen Sprache. Es ist anzumerken, dass die unterschiedlichen Eigenschaften der Phraseologismen stets auf der Abgrenzung zu *freien Wortverbindungen* beruhen.

1.1 Polylexikalität

Im Hinblick auf die Polylexikalität bzw. Mehrgliedrigkeit herrscht Konsens darüber, dass ein Phraseologismus aus mindestens zwei Wörtern besteht, wie etwa *lahme Ente*. Unter diesem Aspekt werden zunächst *Einwortphraseologismen*¹ (Duhme 1991, 60) aus der Betrachtung der Phraseologie ausgeschlossen. Die Definition der oberen Grenze wird jedoch unterschiedlich aufgefasst. Pilz (1978, 1981) und Burger (1998,15; 2010, 15) halten den Satz für die Obergrenze, während Wissenschaftler wie Agricola (1992, 16-35) und Fleischer (1997, 68/255) das folgende syntaktische Strukturmerkmal als die obere Grenze festlegen: Ein Phraseologismus kann Glied oder Kern eines Satzes sein, ist aber selbst kein vollständiger Satz. Dazu gehören auch die „phraseologisierten Teilsätze“ (Fleischer 1997, 102): *wissen, wie der Hase läuft; aussehen wie drei Tage Regenwetter*. Die satzwertigen Formen wie *Da liegt der Hund begraben!; Da lachen ja die Hühner!* werden trotz ihrer Satzstruktur zu den Phraseologismen bzw. den sprichwörtlichen Redensarten gezählt, da sie die phraseologischen Merkmale aufweisen und kontextgebunden sind (vgl. Fleischer 1997, 99f/125f).

Angesichts der divergenten Auffassungen von der syntaktischen Obergrenze ist insbesondere die Einbeziehung des Sprichwortes in die Phraseologieforschung kontrovers. Abgesehen davon wird das Sprichwort aufgrund der Funktion, der vollständigen Satzstruktur, der abgeschlossenen Aussage sowie des lehrhaften Sinngehalts nicht zu den sprichwörtlichen Redensarten gerechnet.

¹ Beispiele sind u.a. Derivationen aus den Vergleichsphraseologismen, wie etwa *Frechdachs* (frech wie ein Dachs sein); *bärenstark* (stark wie ein Bär sein); *lammfromm* (fromm wie ein Lamm sein) usw. (Näheres dazu Fleischer 1997, 162-172).

1.2 Festigkeit (Stabilität)

Unter der Grundbedingung der Festigkeit oder Stabilität versteht man vor allem die morphosyntaktische Unveränderbarkeit der phraseologischen Komponenten einerseits und die semantische Festigkeit der Phraseologismen andererseits.

Im Vergleich mit freien Wortverbindungen äußert sich die phraseologische Festigkeit insbesondere darin, dass die Veränderung der syntaktischen Struktur, des lexikalischen Komponentenbestandes mit Einschränkungen zum Verlust der phraseologischen Bedeutung führt und der Phraseologismus in modifizierter Form gegebenenfalls nur noch wörtlich oder überhaupt nicht zu verstehen ist (Burger 2010, 19-22, Fleischer 1997, 36-58/205-213). Die Veränderbarkeit einzelner Komponenten durch andere, sinnverwandte oder synonyme Wörter ist nur begrenzt oder ausgeschlossen. Bei *die Katze aus dem Sack lassen* oder *einen Korb bekommen* etwa ist der Austausch einzelner Wörter untersagt, d.h. bei Ausdrücken wie *den Hund aus dem Sack/die Katze aus der Tasche lassen* oder *eine Kiste bekommen* ist die phraseologische Bedeutung nicht mehr zu empfinden. Die nachstehenden Beispiele zeigen jedoch eine begrenzte lexikalische Austauschbarkeit in einem engen semantischen Rahmen: *eine Natter/eine Schlange am Busen nähren* oder *auf eigenen Beinen/Füßen stehen*. Eine syntaktische Veränderung kommt vergleichsweise noch seltener vor: *sich an jmds. Fersen heften/sich jmdm. an die Fersen heften; jmdm. sitzt der Schelm im Nacken/jemand hat den Schelm im Nacken; den Ochsen hinter den Pflug/den Pflug vor den Ochsen spannen* (Bsp. aus dem Duden Redewendungen 2008) usw. Die in obigen Beispielen nur bedingt möglichen Variantenbildungen erklären zugleich, dass die phraseologische Festigkeit auf der lexikalischen und formalen Ebene „keine absolute Größe“ ist (Burger 1973, 97). Man spricht auch von der „relativen Stabilität“ (Fleischer 1997, 55).

Die semantische Festigkeit drückt sich in dem Sinne aus, dass die phraseologische Bedeutung des Phraseologismus auch dann erhalten bleibt, wenn die Struktur im betreffenden Kontext verändert wird (vgl. Fleischer 1982, 41ff; Burger/Buhofer/Sialm 1982, 63ff).

1.3 Idiomatizität

Der Begriff der Idiomatizität charakterisiert die Art der Relation zwischen wörtlicher und phraseologischer Bedeutung der Komponenten, aus denen ein

Phraseologismus besteht. „Phraseologismen können idiomatischen Charakters sein, müssen es aber nicht“ (Fleischer 1982, 10). Demzufolge ist das Merkmal der Idiomatizität fakultativ für die Phraseologismen, aber maßgebend für die sprichwörtlichen Redensarten.

Je stärker die Diskrepanz zwischen der wendungsexternen und der wendungsinternen Bedeutung der Komponenten ist, desto idiomatischer ist der betreffende Ausdruck (vgl. Burger 2010, 29-31). Fleischer (1997, 33) unterscheidet bei sprichwörtlichen Redensarten zwischen Teil- und Vollidiomatizität (vgl. Einleitung im Duden Redewendungen 2008, 14):

- a) Teilidiomatisch sind Wendungen wie faul wie die Sünde, schimpfen wie ein Rohrspatz, einen Streit vom Zaun brechen etc. In solchen Fällen wird ein (hier unterstrichener) Bestandteil der sprichwörtlichen Redensart in einer lexikalischen Bedeutung gebraucht.
- b) Vollidiomatisch sind Wendungen wie mit den Wölfen heulen, Perlen vor die Säue werfen, die Engel singen hören etc. Bei solchen Fällen ist die phraseologische Gesamtbedeutung völlig unabhängig von den lexikalischen Bedeutungen der (hier unterstrichenen) Wörter.
(Die angeführten Belege sind aus dem Duden Redewendungen 2008 entnommen.)

2. Funktion und Anwendung der sprichwörtlichen Redensarten

Der Gebrauch der Redewendungen basiert auf ihrer Geläufigkeit. Das stärkste stilistische Mittel dieser sprachlichen Erscheinungen ist ihre Bildlichkeit und darin liegt ihre Volkstümlichkeit.

Sprichwörtliche Redensarten benutzt man im Alltag. Sie erleichtern die Verständigung untereinander enorm, verleihen dem Ausgedruckten Prägnanz, Aussagekraft, Farbigkeit sowie eine Prise Humor und wirken wie „Salz in der Suppe“. Diese Sprachformen erweitern den Sprachreichtum und sind vornehmlich in der gesprochenen Sprache angesiedelt.

Sprichwörtliche Redensarten werden zum Wortschatz zugerechnet und in der Verwendung als Ganzes reproduziert. Die Reproduzierbarkeit ist eine wesentliche phraseologische Funktion. Wie das Wort fungieren diese Sprachformen als Satzglied und bekommen ihren Eigenwert erst, wenn sie in einen Satz eingebaut werden, um eine sinntragende Aussage zu machen (s. Kap. 1.1). Bei ihnen ist ebenfalls das

Phänomen der Polysemie zu beobachten (vgl. Burger 2010, 74), wie die Wendung *mit Leib und Seele* illustriert:

- 1) *Er ist mit Leib und Seele Arzt. (mit Begeisterung und innerer Beteiligung)*
 - 2) *Mein Onkel war mit Leib und Seele dem Alkohol verfallen. (ganz und gar)*
- (Die Beispiele sind aus dem Duden Redewendungen 2008, S. 480 entnommen.)

Bei der Erschließung des phraseologischen Sinnes sind der betreffende Kontext, die Sprechabsicht sowie die Redesituation zu berücksichtigen.

2.1 Verwendungseinschränkungen der sprichwörtlichen Redensarten

Die Konnotation bzw. die adressatentypische, situationsbezogene und stilistische Eigenschaft der sprichwörtlichen Konstruktionen beschränken ihre Verwendung in der mündlichen und schriftlichen Kommunikation. In kommentierenden Texten oder in Kommunikationszusammenhängen hingegen, wo die Expressivität im Vordergrund steht, kommt den Redewendungen eine besondere Bedeutung zu.

In der Alltagskultur, zum Beispiel in Werbeanzeigen, journalistischen Texten, Horoskopen oder in Witzen, wird das sprichwörtliche Sprachgut bevorzugt, da mittels Anspielung, Wortspielerei, Doppeldeutigkeit und Bildhaftigkeit „eine sprachliche Äußerung auffälliger, attraktiver und damit im Hinblick auf den Adressaten wirksamer“ zum Ausdruck gebracht wird (Lüger 1997, 70).

Auch in literarischen Texten sind derartige Ausdrücke ein stilistisches Element, wie etwa in Handkes Prosastück „Halbschlafgeschichten: Entwurf zu einem Bildungsroman“ (Bsp. zitiert n. Henk 2001, 179-203). Hier ein Auszug:

Die Sache ließ sich gut an. Mit der Zeit schuf er sich als Messerstecher in der Stadt seinen Namen. Vor allem anderen gefielen ihm die Drähte der Straßenbahn. Da er zudem aussah wie einer, der nicht bis drei zählen konnte, vermochte niemand ihm seine Blicke krumm zu nehmen. Jedesmal, wenn er die Fahrbahn überquerte, fielen wildfremde Menschen einander um den Hals. Sein Glaube an die Menschheit wuchs. Gleichwohl wurden ihm seine Taten nicht Selbstzweck. Oft und oft hatte er sich vorgenommen, die Wahrheit über sich selbst zu erzählen.

Hier ist nicht der Ort, auf die Interpretation dieser Erzählung einzugehen. Aber der Text macht deutlich, dass Handke literarisch Anstoß an Redewendungen nimmt.

2.2 Stilebenen der sprichwörtlichen Redensarten

Bezüglich der Funktion der Expressivitätssteigerung enthalten die konnotativen Qualitäten der sprichwörtlichen Redensarten eine besondere Bedeutung. In stilistischer Hinsicht bewegen sie sich graduell zwischen den Stilebenen der Gehobenheit und der Derbheit. Der Eigenschaft der gesprochenen Sprache entsprechend werden sprichwörtliche Redensarten häufig als „umgangssprachlich“ bezeichnet. „Saloppe“ Wendungen kommen auch nicht selten vor.

In Wörterbüchern wird der Stil gekennzeichnet durch „gehoben“, „umgangssprachlich“, „neutral“, „salopp“, „scherzhaft“, „spöttisch“, „derb“, „ironisch“ oder „verhüllend“ (s. Wotjak/Richter 1997, 112; Duden Redewendungen 2008, 21f.).

Anzumerken ist, dass bei der stilistischen Einstufung der sprichwörtlichen Redensart eine subjektive Entscheidung nicht auszuschließen ist. Dies hängt stark von dem individuellen Sprachgefühl ab. Die Wendung *die Hosen voll haben* z.B. wird sowohl als derb wie auch als salopp bezeichnet (Wotjak/Richter 1997, 112/129), *den Faden verlieren* als neutral (Wotjak/Richter 1997, 120) oder umgangssprachlich (Ullmann/Loría 2010, 88).

3. Sprichwörtliche Redensarten im Fremdsprachenunterricht

Sprichwörtliche Redensarten machen einen wichtigen Teil der sprachlichen Kompetenz eines Muttersprachlers aus. Gerade in diesem Bereich besteht aber eine große Kluft zwischen der muttersprachlichen und der fremdsprachlichen Kompetenz. Die Behandlung solcher Ausdrücke sollte man daher auch im Fremdsprachenunterricht ins Auge fassen; Fleischer formuliert, „dass der Phraseologie für den Fremdsprachenunterricht eine besondere Bedeutung zukommt, dürfte außer Frage stehen.“ (Fleischer 1997, 26/27). Aguado (2002, 43) drückt die Notwendigkeit des phraseologischen Fremdsprachenerwerbs aus.

Da vorgefertigte Formulierungen für die soziale Interaktion eine zentrale Rolle spielen, ist ihre angemessene Verwendung unentbehrlich für die Akzeptanz durch die Sprecher der Zielsprachengemeinschaft. Aus diesem

Grund kommt dem Erwerb und dem Gebrauch formelhafter Sprache durch Nicht-Muttersprachler eine wichtige Bedeutung zu.

Die Behandlung sprichwörtlicher Redensarten dient im Fremdsprachenunterricht der Sprach- und Kulturbildung. Wer aber Rat über die Vermittlung von sprichwörtlichen Redensarten in den gängigen Handbüchern und Einführungen in die Didaktik und Methodik Deutsch als Fremdsprache sucht, wird enttäuscht. Eine systematische und didaktische Aufbereitung fehlt. Zurzeit sind die Eigeninitiative und das didaktische Können der Lehrenden gefragt.

Um zielsprachliche Redewendungen vermitteln zu können, sollten Lehrende über gewisse Einsichten in die Besonderheiten des phraseologischen Bestandes der Ausgangssprache und der Zielsprache verfügen, wie etwa Wissen über die wesentlichen Merkmale sowie die Verwendungszusammenhänge der phraseologischen Erscheinungen (s. Kap. 1 u. 2). In der Regel zielt die Phraseodidaktik in erster Linie auf den rezeptiven, korrekten und produktiven Umgang ab. Als Lernziele gelten zunächst die Sensibilisierung für sprichwörtliche Redensarten bzw. deren sprachstrukturellen Besonderheiten sowie für die Erschließung ihrer kontextgebundenen (phraseologischen) Bedeutung und erst dann die Vermittlung ihrer adressatengerechten und situationstypischen Anwendung. Es bedarf einer langen Praxis, bis die Lernenden in der Lage sind, mit sprichwörtlichen Redensarten kommunikativ handeln zu können. Didaktische Anregungen und Vorschläge erfolgen in Kapitel 3.4 und Kapitel 4.

Die Beherrschung der fremdsprachlichen sprichwörtlichen Redensarten bedeutet nicht nur die Erreichung zielsprachlicher Kompetenzen höheren Niveaus, sondern auch die Aneignung entsprechenden kulturhistorischen Wissens. Es handelt sich dabei sowohl um Kenntnisse im Wortschatz als auch um das Erkennen von feststehenden Wortgruppen als sprichwörtlichen Redensarten und deren phraseologischen Gesamtbedeutung. Daher ist die Behandlung solcher Sprachformen erst bei Lernenden mit fortgeschrittenen zielsprachlichen Kenntnissen angebracht.

3.1 Phraseologische Wortschatzarbeit in DaF-Lehrwerken

Als vorgeprägte Wortgruppen gehören sprichwörtliche Redensarten genau wie Einzelexeme zum mentalen Lexikon (s. Kap. 2) und sollten im Fremdsprachenunterricht parallel zur Einwortlexik behandelt werden. In Lektüren aus den Bereichen wie Zeitung, Theater, Märchen treten sie häufig auf. Sie haben auch Eingang in die aktuellen Lehrwerke, u.a. *Passwort*, *Studio d* und *Berliner Platz*, gefunden (s. Anhang 1). Er wird darauf hingewiesen, dass es sich in den erwähnten Lehrwerken in erster Linie um die Bedeutungserläuterung der ausgewählten Redewendungen handelt, aber ohne Texteinbettung sowie ohne stilistische Angaben, die jedoch für Deutschlernende von großer Bedeutung sind.

An dieser Stelle wird eines der wichtigsten Forschungsdesiderate der fremdsprachlichen Phraseodidaktik offenkundig, nämlich die Erarbeitung von Lehrbüchern, in denen der aktive Gebrauch von Wendungen mittels Kontextualisierung im Fremdsprachenunterricht vermittelt wird (vgl. Köster 2001, 149; Ettinger 2007, 904).

Gefordert wird zudem die Bestimmung eines phraseologischen Grundwortschatzes für den DaF-Unterricht (s. Köster 2001, 149), der nach den Kriterien „Aktualität“ und „Relevanz“ ermittelt werden sollte: Die Auswahl sollte „auf der Basis von Frequenz (Sprachverwendung) und Geläufigkeit (Sprecherperspektive) erfolgen“ und „sich an den im gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER) vorgegebenen Themen orientieren“ (Hallsteinsdóttir 2011, Web 1). Die sprichwörtlichen Redensarten sollten „nach ihrer Zugehörigkeit zu erlernenden Sprachhandlungen in die Niveaustufen des GER eingeordnet werden“ (ebd.).

Ein phraseologisches Spezialwörterbuch für DaF-Lernende mit Textbezug, Situationsanbindung, Sprechereinstellung sowie Stilschicht ist auch noch anzustreben.

3.2 Standort des Lerngegenstands sprichwörtliche Redensarten

Ob der Lerngegenstand sprichwörtliche Redensarten in Unterrichtseinheiten zu integrieren oder in Form einer Blocklehrveranstaltung, eines Seminars oder eines Projekts zu behandeln ist und inwieweit man sich mit diesem Teil der Sprache befasst, hängt von der Sprachkompetenz der Lernenden, vom Curriculum und der Lehrperson ab.

Es ist ratsam, phraseologische Erscheinungen „als Zusatzmaterial für den Sprachunterricht in das Gesamtgefüge einer kommunikativ orientierten Wortschatzarbeit“ zu integrieren (Wotjak/Richter 1997, 7). Zum Schlüsselbegriff „Verstehen“ bzw. „Nicht-Verstehen“ beispielsweise kann man geläufige Wendungen wie „nur Bahnhof verstehen“, „jmdm. fällt es wie Schuppen von den Augen“ oder „von Tuten und Blasen keine Ahnung haben“ im Text mitbehandeln. Im Sinne vom kommunikativen Ansatz sollte anschließend den Lernenden die Möglichkeit angeboten werden, in ihrer sprachlichen Produktion solche Sprachformen anzuwenden. Wendungen nach onomasiologischer Gliederung bieten u.a. folgende Fachlexika: „Der deutsche Wortschatz nach Sachgruppen“ (Dornseiff 2004) und das „Lexikon der Redensarten“ (Müller 2005).

Langfristig und systematisch ist meines Erachtens vornehmlich die Integration des phraseologischen Wortschatzes in die allgemeinen DaF-Lehrwerke mit der Einordnung in GER-Themenbereiche und in die verschiedenen GER-Niveaustufen vonnöten.

3.3 Auswahl der phraseologischen Lernmaterialien

Für den Erwerb der sprichwörtlichen Sprachformen stehen in der Gegenwart kaum systematisch ausgearbeitete Lehr- und Lernwerke zur Verfügung. In der Auswahl des Lernstoffs sind Lehrende weitgehend allein gelassen. Es sollte vermieden werden, veraltetes, veraltendes oder stark regional eingeschränktes Sprachgut einzuführen (s. Auswahlkriterien *Aktualität* und *Relevanz*, Kap. 3.1; Hallsteinsdóttir 2011, Web 1). Für den Nichtmuttersprachler ist es jedoch oft äußerst schwierig einzuschätzen, wie geläufig die betreffenden Wendungen sind. In diesem Fall benötigt man zum einen Hilfe von Muttersprachlern und zum anderen den Bezug zu richtigen Textsorten. Die Behandlung von authentischen Texten und realen Kommunikationssituationen ist ratsam. Zudem sollte der phraseologische Gebrauch in Verwendungszusammenhängen adressatengerecht und situationsangemessen sein (vgl. Wotjak/Richter 1997, 7; Kühn 1996, 10-15). Auf diese Weise können die Lernenden erfahren, wie die sprichwörtlichen Redensarten im Alltag verwendet werden. Und nur mithilfe des Kontextes ist ein präzises Verstehen der betreffenden Belege möglich, da die sprichwörtlichen Sprachformen oft polysemantisch sind und eine Semantisierung situativ nuanciert vorzunehmen ist (s. Kap. 2).

Das Internet ist eine unerschöpfliche Fundgrube für sprichwörtliche Redensarten. Am Beispiel vom Bildmotiv *Schwein* werden unterschiedliche Lernstoffe exemplarisch dargestellt. Die Auswahl des symbolkräftigen Tierbildes ist in der Geläufigkeit begründet.

Aktuelle Ereignisse, Karikaturen oder Zeitungsartikel gelten als reale Anlässe, um diese Sprachformen in den Unterricht einzuführen, wie zum Beispiel die einst in den taiwanischen Medien heiß diskutierte Frage, ob „三隻小豬“ („Die drei kleinen Schweinchen“ - Märchen von [Joseph Jacobs](#)) zu den chinesischen Wendungen (*Chengyu*) gerechnet werden kann. Mit seiner Geläufigkeit, Bildlichkeit und Prägnanz ist das sprichwörtliche Sprachmittel werbewirksam und *trifft den Nagel auf den Kopf*. Dafür ein Beispiel: die Plakate der Öffentlichkeitskampagne in Deutschland „Überwinde deinen inneren Schweinehund“ (Gesundheit braucht Bewegung, Web 2), wie die Abbildung 1 demonstriert. Dazu gibt es noch einen ZDF-Kurzfilm (Web 3). Für die Didaktisierung hat die visuell-verbale Verknüpfung den Vorteil, mehrkanalige Wahrnehmungen zu aktivieren, potenzielle Lesarten von sprichwörtlichen Redensarten zu erfahren und die Merkbarkeit der Aussage zu erhöhen.

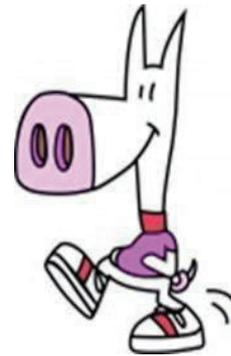


Abb. 1

Zudem passen auch Songtexte und Werbespots zum Einstieg in das Thema sprichwörtliches Sprachbild *Schwein* u.a. das Lied „Kein Schwein ruft mich an“ von Max Raabe oder Werbespots von Yello Strom². Der Einsatz multimedialer Materialien trägt zum Gestaltungsreichtum des Unterrichts bei. Dafür geeignet sind auch Filmausschnitte wie z. B. aus dem Kinohit „Ein Schweinchen namens Babe“. Der Filmheld *Babe* repräsentiert das Genre des unternehmungslustigen und niedlichen

² Weitere Songtexte zum Thema „Schwein“: „Deutschland“ von *Die Prinzen* „Männer sind Schweine“ von *Die Ärzte*, „Mein innerer Schweinehund“ von *Annett Louisan* usw.

Werbung von *Yello Strom* steht unter den folgenden Links zur Verfügung: Innerer Schweinehund

(1): www.youtube.com/watch?v=omMvNInmFUs und

(2): www.youtube.com/watch?v=6Ry8Vf3kvnc&NR=1.

Der Konzern *Media Markt* wirbt ebenfalls oft mit dem Schweinmotiv.

rosa Schweinchens in den meisten Kinderbüchern³, das das Gegenbild im Volksmund (s. Kap. 3.4) darstellt. Dies ist ein guter Ausgangspunkt, um das Bildmotiv Schwein im sprachlichen Gebrauch vergleichend näher zu betrachten. Anschließend liefert die betreffende Filmbeschreibung, in der sprichwörtliche Redensarten im Kontext vorkommen, einen angemessenen Lernstoff (s. Anhang 2, Text 1).

Ferner bieten Websites über die Geschichte und den Gebrauch bestimmter Wendungen (Bsp. in Anhang 2, Text 2) sowie Transkriptionen aus Radiosendungen umfangreiche Lernmaterialien, die je nach Sprachniveau der Lernenden im Unterricht einsetzbar sind. In der *Deutschen Welle* liefert das Interview über „Das Schwein“ unter der Rubrik „Alltagsdeutsch“ (Web 4) ein anspruchsvolles Lernmaterial in auditiver Form mit Transkription und Fragen zum Text, das für Lernende ab Ende der Stufe B1 geeignet ist.

3.4 Das phraseologische Lernmodell

Phraseologismen als Lerngegenstand im gesteuerten Spracherwerbskontext stehen heute zwar außer Diskussion, es besteht aber kein breiter „Konsens über Auswahl⁴ und Methodik“ (Köster 2001, 149, vgl. Fleischer 1997, 26/27; Aguado 2002, 43; Kap. 3).

Zur Didaktisierung schlägt Kühl (1992, 177; 1996, 16) einen „phraseologischen Dreischritt“ vor: Lernende sollen in die Lage versetzt werden, Redewendungen zu **erkennen**, zu **verstehen** und zu **verwenden**. Diese Vorgehensweise ist im Grund nicht ganz fremd und wird oft in der Fremdsprachendidaktik aufgegriffen, wie etwa bei der Grammatikvermittlung (vgl. Neuner/Hunfeld 1993, 104; Funk/Koenig 1996). Daher ist das Modell leicht zu handhaben und wird oft in der Praxis für die Lehre von sprichwörtlichen Redensarten mit oder ohne Modifikation durchgeführt (Lüger 1997, 101; Köster 2001, 150).

Zur Behandlung der fremdsprachlichen sprichwörtlichen Redensarten erweitert die vorliegende Arbeit das Modell auf fünf Lernschritte: **einführen** – **erkennen** –

³ Beispiele sind u.a. „Was macht das Schwein in der Stadt?“ (R. M. Ehlbeck); „Was macht das Schwein auf dem Ei?“ (R. M. Ehlbeck); „Ein Schwein für Lea“ (C. Merz/B. Gotzen-Beek).

⁴ Gemeint ist die Auswahl von Phraseologieklassen, Phraseologismen im produktiven oder rezeptiven Wortschatz, phraseologischem Minimum oder Optimum (Köster 2001, 149).

verstehen – verinnerlichen – verwenden. Im universitären Fremdsprachenunterricht ist eine kurze Einführung in die phraseologische Theorie von Bedeutung und bildet somit eine solide Grundlage für das künftige Selbststudium mit solchen Sprachformen. Wegen ihrer mehrgliedrigen Konstruktion, Bildlichkeit und ihrer phraseologischen Gesamtbedeutung erschweren sprichwörtliche Redensarten den Aneignungsprozess, und sie benötigen demzufolge mehr Übung und Zeitaufwand zur Festigung.

Bei der Vermittlung fremdsprachlicher Redewendungen steht anfänglich die rezeptive Fähigkeit vor der produktiven Kompetenz. In der Phase der Sensibilisierung sollten die Lernenden in erster Linie in die Lage versetzt werden, die vorgeprägten Wortverbindungen als sprichwörtliche Redensarten zu erkennen (vgl. Kap. 3). Dabei soll ihr Wahrnehmungsvermögen geschärft werden, die Verbindung zwischen Bild und Sprache zu vernehmen. Auf diese Weise wird auch der Sinn für Metaphern und Bildsymbole verstärkt.

Für die Semantisierung der sprichwörtlichen Redensarten geht es dabei wie bereits erwähnt um eine Kontextualisierung. Der Lehrervortrag ist eine zeitsparende Möglichkeit, um die phraseologische Bedeutung der zu behandelnden Belege zu beleuchten. Sinnvoller ist aber eine aktive Auseinandersetzung von Lernenden mit dem Paraphrasieren der sprichwörtlichen Ausdrücke. Die Lernenden sollten mittels authentischer Texte oder in realen Redesituationen die phraseologische Bedeutung selbständig herausarbeiten und erschließen. Zudem werden bei der Bedeutungsdarlegung Nachschlage-Hilfen herangezogen. Somit lernt man auch den Umgang mit Spezialwörterbüchern.

Der Lernprozess vom Greifen zum Begreifen und anschließende Syntax- und Semantikübungen erleichtern den Erwerb der feststehenden Wortverbindungen. Hierbei ist anzumerken, dass die Übungen in Lehrwerken oder Online-Lernhilfen vorwiegend Wiedererkennung- und Kontrollübungen sind, wie etwa formale Zuordnungen oder Bedeutungserklärungen (Anhang 1). Diese Übungstypologie ist sicher nützlich und dient der Festigung der strukturellen und inhaltlichen Seite der Wendungen. Die Wirkung von Sprachspielen geht jedoch darüber hinaus. Aufgrund der Bildlichkeit und des Sprachwitzes sind diese sprachlichen Phänomene besonders geeignet für Spiele, wie etwa ein Bild-Ratespiel über die Bedeutung der behandelten Sprachbilder. Beim Spielen wird die Unterrichtsstimmung aufgelockert, vor allem das

bewusste Nachdenken über die Sprachbilder wird angeregt und diese bleiben so langfristig im Gedächtnis haften.

Und der Übungstyp wie z.B. das Szenespiel schafft eine Lernumgebung, in der Lernende die Redewendungen aktiv erfahren und situationsangemessen anwenden können. Ein derartiger Umgang trägt zum korrekten Gebrauch der sprichwörtlichen Redensarten bei.

Eine wichtige Lernstrategie beim Erwerb der zielsprachlichen Wendungen ist meines Erachtens der Vergleich mit den muttersprachlichen Entsprechungen. Beispiele finden sich in Kap. 4 (Lernphase 4). Die kontrastive Betrachtungsweise vertieft den Umgang mit den kultureigenen und -fremden Sprachbildern und trägt zum gegenseitigen Verständnis bei, da man kulturelle, soziologische Hintergründe sowie Denkweisen erfährt. Und das Lernen durch Vergleich fördert bekanntlich den Spracherwerb und ist zugleich gedächtnisfreundlich.

Darüber hinaus ist beim Verständnis der kulturspezifischen Sprachbilder die Vermittlung über die betreffenden kulturhistorischen Wurzeln hilfreich und entspricht so einem übergeordneten Ziel des modernen Fremdsprachenunterrichts, nämlich der Förderung der kulturellen Kompetenz. Dafür ein Beispiel:

Das Bildmotiv *Schwein* wird sowohl im Chinesischen als auch im Deutschen meist mit negativen Eigenschaften wie Faulheit, Schmutz und Gefräßigkeit in Zusammenhang gebracht. Es bereichert den Scheltwortschatz in beiden Sprachen. Für Moslems und Juden gilt das Tier als unrein. Eine ambivalente Entwicklung zeigt jedoch die deutsche Wendung „Schwein haben“ („Glück haben“), die zum Missverständnis führen könnte, wenn ein Deutscher einem Chinesen oder einem Juden zum Lottogewinn damit gratuliert. Das Wissen über den kulturhistorischen Ursprung gilt als eine gute Lernhilfe und fördert das präzise Verstehen: In Bezug auf die Herkunft von „Schwein haben“ gibt es unterschiedliche Deutungen. Die geläufigste Version weist auf die mittelalterlichen Wettspiele hin. Zum Beispiel gab es einen Brauch bei den alten Schützenfesten: Neben den Ehrenpreisen für die Sieger gab es für den schlechtesten Teilnehmer auch einen Trostpreis, der im Allgemeinen ein Schwein oder ein Bock war. Der Preis brachte allerdings auch Spott mit sich ein, da der Besiegte das Schwein durch die Stadt nach Hause führen musste. Aber das Schwein war immerhin ein Wertobjekt. So hatte man „Glück im Unglück“. Manche Schützenvereine pflegen bis in die Gegenwart noch diese Gepflogenheit (Röhrich

1991, 1441/1442). Demzufolge kann man einen Unterton des angeführten Belegs vernehmen, denn das Schweinsglück ist eigentlich kein verdientes Glück.

4. Unterrichtsvorschlag zur Vermittlung sprichwörtlicher Redensarten

Vom Fünfschritt-Modell (einführen– erkennen– verstehen– verinnerlichen– anwenden) ausgehend soll hier im Folgenden exemplarisch ein Unterrichtsvorschlag zum Thema „Sprichwörtliche Redensarten“ mit dem Sprachbild *Schwein* zur Verfügung gestellt werden. Dabei werden verschiedene didaktische und methodische Anregungen vorgelegt, die im Sinne der Binnendifferenzierung und je nach Bedarf sowie Situation in der Lehrveranstaltung variieren oder modifizieren können. Um verschiedene Übungstypen anführen zu können, werden u.a. verschiedene Tiere berücksichtigt.

Didaktische Vorschläge zum Lerngegenstand sprichwörtliche Redensarten

- 1) Lerngruppe: ab Ende der Niveaustufe A2.
- 2) Sozialform: vorwiegend Paar- oder Kleingruppenarbeit.
- 3) Unterrichtsform: vorwiegend lerner-, kommunikations- und handlungsorientiert.
- 4) Lernziele:
 1. theoretische Grundkenntnisse über sprichwörtliche Redensarten;
 2. sprichwörtliche Redensarten im Kontext erkennen;
 3. Bedeutungerschließung durch Kontext und Sprachkompetenz;
 4. passive und aktive Beherrschung der sprichwörtlichen Redensarten durch Übungen.

Lernphase 1: Einstieg in das Thema:

Lehrer-Schüler-Gespräch

Lehrer: *Peter, ein alter Kumpel von mir, hat ja noch mal Schwein gehabt. Er hat gestern die Abschlussprüfung ganz knapp bestanden. Aber was soll's. Bestanden ist bestanden! Abends waren wir auf einer Party. Bis spät in die Nacht haben wir gefeiert und viel Alkohol getrunken. Ich war blau. Jetzt habe ich einen Kater. Mein Kopf tut mir schrecklich weh...*

Fragen an Kursteilnehmer und Gruppengespräch: *Wann haben Sie schon mal Schwein gehabt? Waren Sie schon mal blau? Hatten Sie mal einen Kater? Gibt es ein Mittel gegen den Kater? ...*

*** Variante:**

Visuelle und multimediale Lernstoffe sind auch für einen guten Einstieg geeignet, wie etwa Bildpräsentation; b) Werbespots; c) Karikatur; d) Plakat (s. Kap. 3.3).

Lernphase 2: Lehrervortrag.

Vermittlung der wesentlichen Merkmale (Näheres in Kap.1) der sprichwörtlichen Redensarten mittels einer vereinfachten Merkmalliste und eines Beispieltexes wie z.B. der Filmbeschreibung „Ein Schweinchen namens Babe“ (s. Anhang 2).

Merkmale der Sprichwörtlichen Redensarten	
Mehrgliedrigkeit	aus mind. zwei Komponenten bestehend
Idiomatizität	im übertragenden Sinn zu interpretieren
Festigkeit/Stabilität	- lexikalische Unveränderbarkeit - semantische Unveränderbarkeit
Tipps	Indizien für das Entdecken sind u.a. - Bildlichkeit, - Strukturbesonderheiten, - grammatische Anomalien, - kontextuelle/semantische Unvereinbarkeit mit allgemeinem Sach- und Kulturwissen oder mit der Textumgebung.

Vorschlag: Bei leitungstarken Lerngruppen wird die Selbsttätigkeit der Lernenden präferiert. In diesem Fall sollen zunächst die muttersprachlichen Vorkenntnisse über feste Wortverbindungen ins Bewusstsein der Lernenden gerufen werden und erst dann ist eine weitere Beschäftigung möglich.

Die Lernenden sollen in Kleingruppen anhand einer Textvorlage die sprichwörtlichen Ausdrücke herausuchen und daraus ihre Merkmale ableiten. Anschließend wird im Plenum eine Liste der Merkmale gemeinsam angefertigt. Im Folgenden ist die mögliche Aufgabestellung:

Aufgabe 1: Im Deutschen wie im Chinesischen gibt es feste Wortverbindungen bzw. sprichwörtliche Redensarten, die nicht wortwörtlich zu verstehen sind. Suchen Sie anhand des Textes solche Ausdrücke heraus?

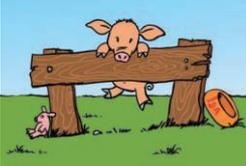
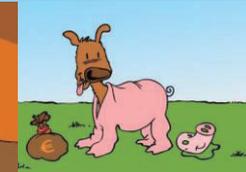
Aufgabe 2: Aus den ermittelten Belegen versuchen Sie, die Merkmale der sprichwörtlichen Redensarten abzuleiten.

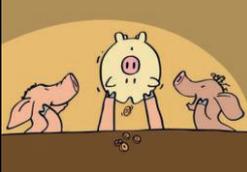
Lernphase 3: Entdeckendes Lernen.

Die Auswahl des folgenden Gedichts liegt vor allem in der multimedialen Form begründet.

Aufgabe 1: Suchen Sie die Angehörigen der Schwein-Familie und deren Komposita.

Aufgabe 2: Suchen Sie mithilfe der vorangehenden Merkmalliste die sprichwörtlichen Redensarten im Text heraus und unterstreichen Sie.

<p>Schwein gehabt! Ein sauschweinisches Gedicht von Ursi Zeilinger Bilder von Tanja Husmann Aus: kindernetz.de Hörtext mit Animation</p>	 <p>Das ist Schwein Ida vom Bauer Klein. Das wollt kein armes Schwein mehr sein.</p>	 <p>Es wollte mal die Sau raus lassen und dafür das Geld aus dem Sparschwein verprassen.</p>	 <p>Es war saukalt – kein Schwein war zu seh'n, als Ida das Sparschwein wollt' schlachten geh'n.</p>
 <p>Doch was war das nur für eine Riesenschweineerei. Das Sprachschwein war leer – da dachte sich Ida anbei:</p>	 <p>Ich glaube mein Schwein pfeift! Ich hab doch ein Schweinegeld verdient, na und wer war jetzt dieser gemeine Schweinehund.</p>	 <p>Der Ida um ihr ganzes Geld gebracht. „Unter aller Sau“ – rief sie da aufgeregt in die Nacht.</p>	 <p>Im Schweinsgalopp lief Ida zurück in den Stall, als Bauer Klein und die anderen all</p>

			
<p>... zu Ida kamen, um Torte zu essen! Ach ja - Geburtstag! Den hat sie ja saumäßig vergessen!</p>	<p>Die Schweinebacken, das stellte sich später heraus, die das Sparschwein von Ida nahmen aus,</p>	<p>Das waren die Ferkel. Sie kauften viel ein und ließen es krachen. Sie wollten der Ida ne saugroße Freude machen!</p>	<p>„Schwein gehabt!“, dacht‘ Ida für sich. Sie wollten das Geld nur leihen – weg ist’s also nich‘! ENDE!</p>

Lernphase 4: Paraphrasierung mithilfe von Bildern, Kontexten und Nachschlage-Hilfen.

1) Vergleich zwischen Sprache und Bild: *Sehen Sie die Bilder an. Denken Sie über die Wendungen nach und versuchen Sie zu klären, was sie bedeuten.*

(Unter www.fotocommunity.de/pc/pc/cat/1981 finden sich viele Fotos mit Redensarten.)

2) Semantisierung durch den Kontext

3) Nachschlagewerke in Buchform oder online anwenden:

Duden (2008): Redewendungen. Bd. 11

Müller (2005): Lexikon der Redensarten.

www.redensarten-index.de

Weitere Angaben stehen in Anhang 1 und im Literaturverzeichnis.

4) Bildliche Vergleiche mit der Muttersprache:

Aufgabe: Gibt es dazu ähnliche Ausdrücke im Chinesischen?

(Ggf. Nachschlagewerke heranziehen, wie etwa *Wörterbuch der chinesischen Chengyu nach onomasiologischer Anordnung* 分類成語典 (2007); *Wörterbuch der Chengyu vom Bildungsministerium* 教育部成語典, Web 5: <http://dict.moe.gov.tw/chengyu/>.)

Beispiele:

- Zu „Schwein haben“ (umgangssprachlich für „Glück haben“) gibt es im Chinesischen eine ähnliche umgangssprachliche Wendung aus dem Bildfeld Tier: „Hundeglück haben“ 走狗運 aber mit verächtlicher Bedeutung.
- Der Ausdruck „Perlen vor die Säue werfen“ weist auf eine Teilentsprechung (c) mit dem chinesischen *ming zhu an tou* 明珠暗投 [glänzend/Perle/dunkel/werfen] hin, der wortwörtlich „glänzende Perlen in eine dunkle Gegend werfen“ bedeutet, idiomatisch a) „für sein Talent keine Würdigung finden“, b) „in schlechte Gesellschaft geraten“ oder c) „jmdm. etwas geben, was er nicht zu schätzen oder würdigen weiß“ (s. Web 5).
Auf der Stilebene gehört das Tetragramm *ming zhu an tou* zur gehobenen Sprache, während der deutsche Beleg „Perlen vor die Säue werfen“ umgangssprachlich ist.

Die Stilschicht der deutschen Wendungen schränkt den sprichwörtlichen Gebrauch ein und darauf sollte bei der Vermittlung mit Nachdruck hingewiesen werden (Kap. 2.2).

5) Informationen über den kulturhistorischen Ursprung

Insbesondere bei Wendungen, deren Inhalt sich nicht ohne Weiteres entschlüsseln lässt oder denen ein kulturspezifisches Sprachbild innewohnt, erleichtern die Kenntnisse über ihr Zustandekommen das Verstehen. So kommt die Kulturbildung in Gang (s. Kap. 3.4).

Nachlagewerke: „Das große Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten“ (Röhrich 1991) und Duden 11: Redewendungen (2008) (s. Anhang 1 und Literaturverzeichnis).

Lernphase 5: Verinnerlichung

Um die Bedeutung der sprichwörtlichen Redensarten zu festigen, eignen sich folgende Übungen, die man je nach Bedarf und zeitlicher Kapazität auswählt oder modifiziert.

1) **Zuordnungsübung/Semantikübung.** Derartige Übungen herrschen in allen Lernstoffen. Hier werden einige Realisierungsformen dargestellt.

a) **Welche Bedeutung gehört zu welcher Redensart?**

- | | |
|-----------------------|-------------------------------------|
| 1. ein armes Schwein | ___ sehr schlecht |
| 2. Schweinehund | ___ hemmungslos feiern |
| 3. unter aller Sau | ___ niemand |
| 4. Schwein haben | <u>1</u> ein bedauernswerter Mensch |
| 5. die Sau rauslassen | ___ Glück haben |
| 6. kein Schwein | ___ ein niederträchtiger Kerl |

b) Setzen Sie ein und achten Sie auf die richtige Verbform.

die Katze im Sack kaufen – die Sau rauslassen

– einen Kater haben – keinen Bock haben – Schwein haben

1. Oh, Gott! Mein Kopf tut mir ja so weh. – Du ____, weil du gestern zu tief ins Glas geguckt hast.
2. Du hast dich nicht auf die Prüfung vorbereitet und so gute Noten bekommen. Ich kann nur sagen: „ ____!“
3. Man sollte alles genau prüfen und nicht ____.
4. Muss ich wirklich hin? Ehrlich gesagt, ich ____ und will lieber zu Hause bleiben.
5. Morgen machen wir eine Party. Wir wollen mal kräftig feiern und _____.

*** Variante:**

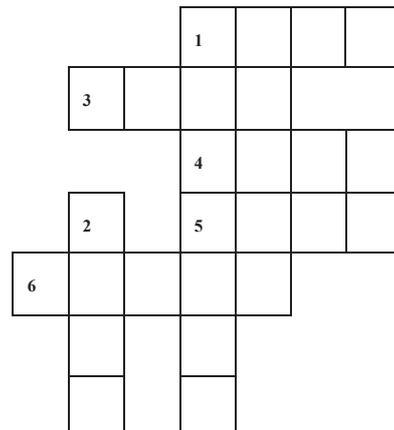
1. Lückentext – Welches Verb passt? Oder welches Substantiv passt usw.?
2. Bild und Redewendung – Welches Bild passt zu welcher Redewendung?
3. Kreuzworträtsel: Tiere in sprichwörtlichen Redensarten. Ergänzen Sie.

Senkrecht

1. „__ haben“ bedeutet „Glück haben“.
2. Ein erfahrener Mann ist ein alter __.

Waagerecht

1. Du wirfst ja Perlen vor die __. Er weiß sowieso nicht, deine Hilfe zu schätzen.
3. Wenn man keine Lust hat, sagt man umgangssprachlich auch „keinen __ haben“.
4. Er ist __ im Korb, steht gern im Mittelpunkt und lässt sich bewundern.
5. Wünscht sich der Präsident wirklich Frieden mit seinen Gegnern, oder ist er ein __ im Schafsfell?
6. Zu übermäßigem Alkoholkonsum benutzt man den Ausdruck „sich einen __ antrinken“.



Eine vereinfachte Variante: Welche Tiere sind versteckt? Markieren Sie.

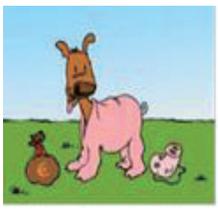
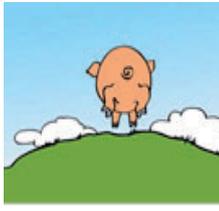
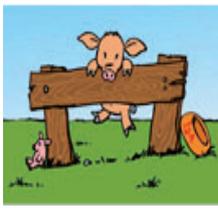
Z	A	W	D	S	B	V	H	I
G	L	Ü	C	S	Ä	U	E	L
E	P	B	O	C	K	S	A	F
L	S	A	M	H	A	H	N	L
E	T	H	E	W	O	L	F	Ö
F	K	A	T	E	R	A	B	H
Ö	I	S	T	I	A	R	Ä	L
P	Q	E	E	N	O	A	S	K
M	A	D	O	F	I	S	T	H

2) Spiele

a) Memory-Spiel:

Memo-Karten herstellen, ausschneiden und in Kleingruppen spielen lassen. Karten sind in verschiedenen Ausführungen möglich, wie die folgenden Beispiele demonstrieren:

➤ **Bild-Redensart:** Hier einige Karten als Beispiel.

	Schwein haben		den inneren Schweinehund überwinden
	im Schweinegalopp		ein armes Schwein sein

➤ **Zusammensetzen von Bestandteilen:**

<i>Schwein</i>	<i>haben</i>	<i>den inneren Schweinehund</i>	<i>überwinden</i>
----------------	--------------	---------------------------------	-------------------

<i>wie ein Schwein</i>	<i>schwitzen</i>	<i>Perlen vor die Säue</i>	<i>werfen</i>
➤ Redensart-Bedeutung:			
 <i>Schwein haben</i>	Glück haben	 <i>den inneren Schweinehund überwinden</i>	seine eigene Schwäche bekämpfen
 <i>im Schweinegalopp</i>	sehr schnell	 <i>ein armes Schwein</i>	ein bedauernswerter Mensch

b) Quiz-Spiel

Hier eine Beispielfrage:

Simon hat wieder im Lotto gewonnen. Was kann man dazu sagen?

1. *Er hatte ja richtig Pech!*
2. *Er hat wiederum Schwein gehabt!*
3. *Er war ein Pechvogel.*

Vorschlag Bei Wettspielen im Unterricht sollte der Sieger oder die Siegergruppe belohnt werden. Dies erhöht die Spannung und die Motivation.

c) Brett-Spiel:

Diese Spielart ist gut geeignet für die Wiederholung des gesamten Lernstoffs. Sowohl zum theoretischen Teil als auch zu den einzelnen Redensarten kann man Fragen formulieren. Dabei kann man auch muttersprachliche Wendungen mit einbeziehen.

d) Schreibübung:

Lernende (in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit) schreiben den Beispieltext ab, indem sie die vorkommenden sprichwörtlichen Redensarten durch ihre wörtliche Bedeutung ersetzen. Dann sollen sie die Textwirkung vergleichen.

Aufgabe 1: *Formulieren Sie die sprichwörtlichen Redensarten im Text um!*

Aufgabe 2: *Wie wirken die Texte auf Sie?*

Aufgabe 3: *Welche Sprecherabsichten können sich mit dem Einsatz der sprichwörtlichen Redensarten verbinden?*

Vorschlag Die Aufgaben 2 und 3 können in Form eines Unterrichtsdiskurses im Plenum oder in Gruppen realisiert werden.

e) Gruppengespräch:

Jede Gruppe bekommt einen Stapel Karten mit jeweils einer sprichwörtlichen Redensart. Man kann die Memo-Spielkarten mit Bild wieder verwenden. Jedes Mitglied zieht eine Karte und erläutert die Anwendung mit Beispiel.

Aufgabe: *In welcher Situation verwenden Sie die sprichwörtliche Redensart? Erzählen Sie.*

Lehrphase 6: Anwendung: kreativer Umgang mit sprichwörtlichen Redensarten.

1) Szenische Spiele

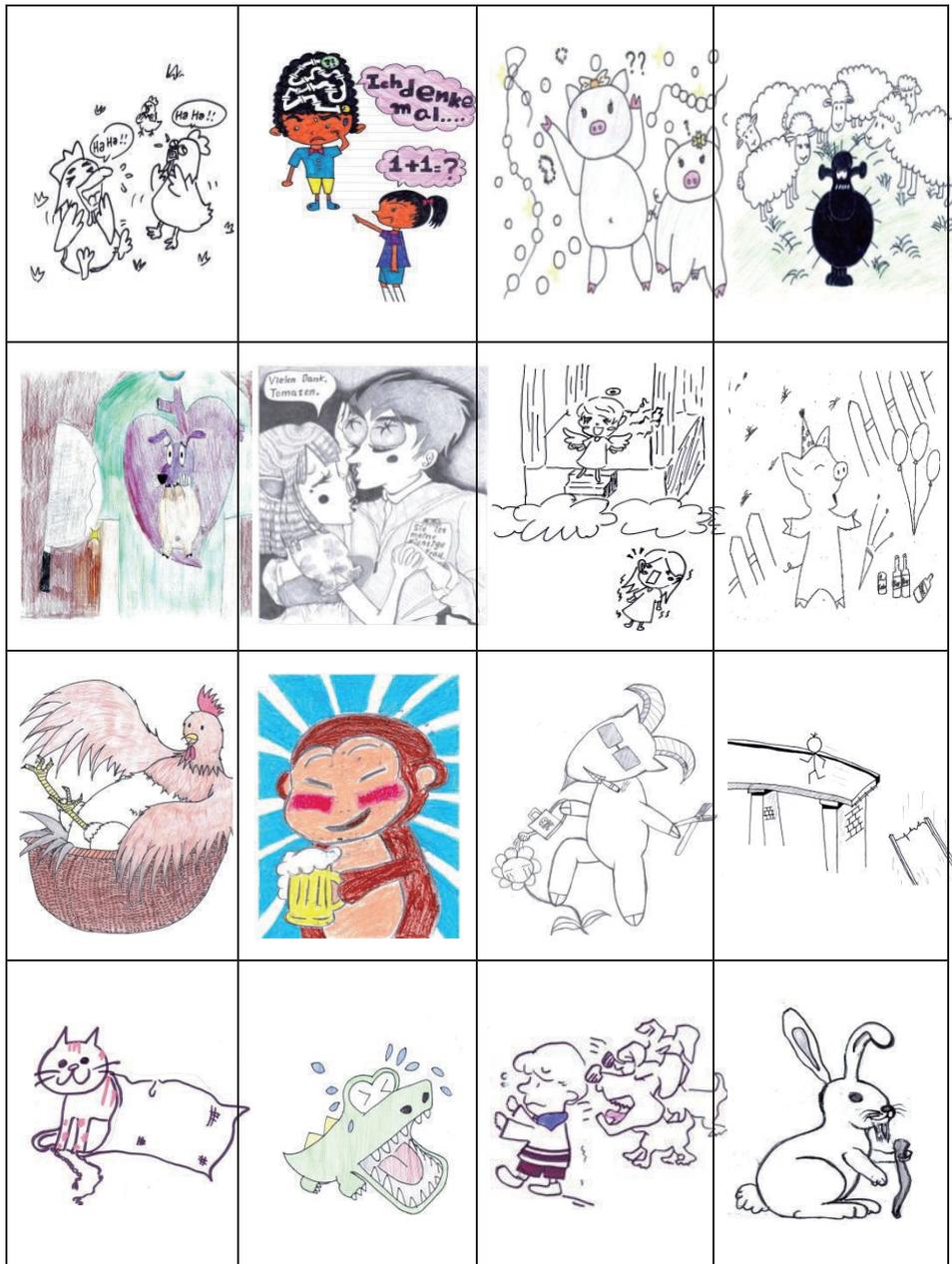
Kleingruppen bilden. Alle Gruppen bekommen jeweils eine Redewendung-Karte. Verschiedene Realisierungsformen sind möglich:

- a) **Pantomime:** Jede Gruppe stellt im Plenum ihre Redewendung pantomimisch dar. Die anderen Kursteilnehmer müssen den vorgespielten Ausdruck erraten.
- b) **Spielszene:** Jede Gruppe überlegt sich eine Szene und schreibt einen passenden Dialog, in dem die Redewendung nicht vorkommt. Dann spielt sie ihre Szene im Plenum vor. Die anderen Kursteilnehmer müssen den vorgespielten Ausdruck erraten. Eine andere Möglichkeit: Man spielt eine Szene, in der die betreffende sprichwörtliche Redensart vorkommt.

2) Im Sinne der produktionsorientierten Unterrichtsform kann man u.a. a) Redensarten zeichnen lassen oder b) einen Fotowettbewerb mit Redensarten-Motiv organisieren. Dafür geeignet ist auch c) kreatives Schreiben. Anzumerken ist, dass man die Ergebnisse präsentieren lassen sollte.

- a) **Redensarten zeichnen:** Jede Gruppe zeichnet eine der behandelten sprichwörtlichen Redensarten und präsentiert ihr Ergebnis im Plenum. Die anderen Kursteilnehmer müssen sie erraten. Die Zeichnungen kann man einsammeln und später als Lehrmaterial (z. B. als Memo-Karten) nutzen oder für die Deutschlernenden anderer Kurse sichtbar aushängen. Aus Zeitmangel

kann das auch als Hausaufgabe aufgegeben werden. Auf diese Weise kommen wahrscheinlich bessere und phantasievollere Bilder zustande, wie die folgenden Zeichnungen von Studierenden aus dem zweiten Jahrgang der deutschen Abteilung an der Universität Tamkang (2012, Taiwan) illustrieren.



(Die Redewendungen sind: *Da lachen ja die Hühner!*, *eine lange Leitung haben*, *Perlen vor die Säue werfen*, *ein schwarzes Schaf sein*, *den inneren Schweinehund überwinden*, *Tomaten auf den Augen haben*, *die Engel (im*

Himmel) singen hören, die Sau rauslassen, Hahn im Korb sein, sich einen Affen antrinken, den Bock zum Gärtner machen, alle Brücken hinter sich abbrechen, die Katze aus dem Sack lassen, Krokodilstränen vergießen, vor die Hunde gehen, ein alter Hase sein.)

- b) Einen Fotowettbewerb mit Redensarten-Motiv** zu veranstalten bietet den Lernenden eine reale Gelegenheit, sich intensiv mit den sprichwörtlichen Redensarten zu beschäftigen. Daraus kann man u.a. eine Fotocollage gestalten.
- c) Bei Kreativem Schreiben** wählen Lernende eine sprichwörtliche Redensart als Ausgangspunkt und haben freie Wahl hinsichtlich der Textsorte. Dabei können sie ihrer Phantasie freien Lauf lassen. Die Schreibaufgabe kann in Einzel- oder Partnerarbeit erfolgen.

Diesem Unterrichtsvorschlag nach sollten die Lernenden nach dem Unterricht einerseits theoretische Grundkenntnisse über das Sprachgut erworben, andererseits auch ihren Ausdrucksreichtum erweitert haben. Der korrekte Umgang mit den behandelten sprichwörtlichen Redensarten und derer Konnotationen wird geübt und gefördert. Dabei wurde nicht nur ihr Sinn für derartige Sprachformen, sondern auch ihre kulturelle Sensibilität gestärkt. Sie wissen, dass der korrekte sowie adressatengerechte und situationsangemessene Gebrauch solcher Wendungen wie „Salz in der Suppe“ wirkt. Hingegen treten sie „ins Fettnäpfchen“.

Das vorgeschlagene Fünfschritt-Modell gilt als Unterrichts Anregung. In der Praxis ist es nicht immer möglich, eine klare Trennlinie zwischen den einzelnen Lernschritten zu ziehen. Das Lehren bzw. das Lernen ist ein dynamischer Prozess. So sollte das Modell auch je nach didaktischer Schwerpunktlegung, zeitlicher Rahmenbedingung, Unterrichtsform und Sprachkompetenz sowie Bedürfnissen der Lernenden variabel realisiert werden.

5. Schlusswort

Sprichwörtliche Redensarten sind sprachliche Raffinessen und weisen die Merkmale der Festigkeit, Polylexikalität sowie der Idiomatizität auf. Sie nehmen in der Alltagssprache und -kultur einen hohen Stellenwert ein. Und gerade in diesem

Bereich besteht eine große Kluft zwischen der mutter- und fremdsprachlichen Kompetenz, die der Fremdsprachenunterricht sukzessive abbauen sollte.

Aufgrund ihrer lexikalischen, syntaktischen und semantischen Besonderheiten ist die Behandlung dieser sprachlichen Erscheinungen bei fortgeschrittenen Lernenden angebracht. Es benötigt jedoch einer langen Praxis, bis die Lernenden in der Lage sind, mit sprichwörtlichen Redensarten kommunikativ angemessen handeln zu können. Wer aber sprichwörtliche Redensarten situationsadäquat und korrekt in der Zielsprache anwendet, der beeindruckt nicht nur seine Gesprächspartner, er erweitert darüber hinaus sein Ausdrucksvermögen. Dies gilt als Anreiz für den Erwerb dieses Sprachguts. Dabei sollte man die Lernenden darauf aufmerksam machen, dass der Volksmund oft nicht vor Übertreibung und Derbheit schreckt. Daher sollten sie vorsichtig mit der aktiven Verwendung solcher Sprachformen umgehen, wenn ihnen die Anwendbarkeit und die Konnotation nicht klar sind. Zudem ist die soziale Beziehungen der Kommunikationsbeteiligten zu beachten.

Die Lehre von sprichwörtlichen Redensarten realisiert sich auf der Ebene der Wortschatzarbeit und sollte an Texten und in Kommunikationszusammenhängen erfolgen, da die Anwendung dieses Sprachguts adressaten-, kontext- und situationsbezogen ist. Anzustreben sind die Aufarbeitung und die Integration eines phraseologischen Grundwortschatzes nach GER-Niveaustufen und -themenbereichen in die allgemeinen DaF-Lehrwerke.

Gekennzeichnet sind sprichwörtliche Sprachformen durch „Bild in Sprache“ und „Sprache in Bild“ und regen so zum Nachdenken an. Und die Behandlung entspricht einer der relevanten Forderungen an den Fremdsprachenunterricht, dass man die Fähigkeit der Lernenden zum zielsprachlichen Variantenreichtum und zur Reflexion auf die Zielsprache fördert. Allerdings sollte die Didaktik nicht auf die Sprachanalyse und -reflexion beschränkt bleiben, sondern auch im Lernbereich auf eine Sprachverwendung primär unter dem Aspekt der Expressivität und Konnotation hinwirken. Folglich sollte die didaktische Aufbereitung u.a. „sprach- und kulturbildende“, „sprachreflexive“ sowie „sprachstrukturelle und sprachpragmatische“ Perspektiven enthalten (vgl. Kühl 2005, 31).

Das in Kapitel 4 vorgelegte Unterrichtsmodell mit unterschiedlichen Übungstypologien gilt als didaktische und methodische Anregung zur Beschäftigung mit sprichwörtlichen Redensarten. Die Lernschritte *einführen – erkennen –*

verstehen – *verinnerlichen* – *verwenden* können im Unterricht je nach Lernzielen und Bedarf variabel realisiert werden. Neben den angeführten Kontrollübungen und Sprachspielen ist das Lernen durch Vergleich eine gute Lernstrategie. In diesem Fall erleichtert der Vergleich zwischen mutter- und zielsprachlichen Sprachbildern den phraseologischen Spracherwerb und schärft das Wahrnehmungsvermögen sowie das Sprachbewusstsein in der Auseinandersetzung mit diesen sprachlichen Erscheinungen.

Oft können kulturspezifische Sprachbilder *Interferenzen* oder schwerwiegende Missverständnisse hervorrufen. Der Fremdsprachenunterricht sollte sich bewusst mit solchen falschen Freunden auseinandersetzen.

Die Ansprüche an die Phraseodidaktik sind hoch und vielfältig. Recht hat Kühl (2005, 31), wenn er meint, die Ausarbeitung einer phraseologischen Didaktik und ihre Umsetzung in den Sprachunterricht stünden erst am Anfang. Dazu bedarf es weiterer Forschungen im Bereich der Theorie wie auch der Unterrichtspraxis. Mit der vorliegenden Arbeit hoffe die Verfasserin, weitere Beiträge anzuregen. Es ist ein lohnendes Feld, sich mit diesem Sprach- und Kulturschatz zu befassen.

Bibliographie

1. Deutsche Beiträge

- Agicola, Erhard (Hrsg.) (1992) unter Mitarbeit von Görner, Herbert und Kufner, Ruth: Wörter und Wendungen. Wörterbuch zum deutschen Sprachgebrauch. Überarbeitete Neufassung der 14. Auflage, Leipzig.
- Aguado, Karin (2002): „Formelhafte Sequenzen und ihre Funktionen für den L2-Erwerb“. Zeitschrift für Angewandte Linguistik 37: 27-49.
- Anisimova, Elena V. (2002): Phraseologismen im Unterricht Deutsch als Fremdsprache. In: Germanistisches Jahrbuch der GUS, „Das Wort“ 2002, S. 245f.
- Burger, Harald (2010⁴): Phraseologie: eine Einführung am Beispiel des Deutschen. 4., neu bearbeitete Auflage. Berlin (Grundlagen der Germanistik; 36).
- Burger, Harald; Buhofer, Annelies; Sialm, Ambros (1982): Handbuch der Phraseologie. Berlin; New York.
- Chang, Hsiu-chuan (2003): Chinesische und deutsche sprichwörtliche Redensarten. Eine kontrastive Betrachtung unter sprachlichen, funktionellen und kulturhistorischen Aspekten am Beispiel von Tierbildern. Hamburg.
- Duhme, M. (1991): Phraseologie der deutschen Wirtschaftssprache. Eine empirische Untersuchung zur Verwendung von Phraseologismen in journalistischen Fachtexten. Essen.
- Ettinger, Stefan (2001): Vom Lehrbuch zum Autonomen Lernen. Skizze eines phraseologischen Grundkurses für Französisch. In: Lorenz-Bourjot, Martine/Lüger, Heinz-Helmut (Hrsg.): Phraseologie und Phraseodidaktik. Wien, S. 87-104.
- Ettinger, Stefan (2007): Phraseme im Fremdsprachenunterricht. In: Burger, Harald/Dobrovolskij, Dmitrij/Kühn, Peter/Norrick, Neal R. (Hrsg.): Phraseologie: Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung/Phraseology. An International Handbook of Contemporary Research. Berlin, NewYork, S. 893-908.

- Fleischer, Wolfgang (1982): *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen.
- Fleischer, Wolfgang (1997²): *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. 2., durchgesehene und ergänzte Auflage. Tübingen.
- Fremdsprache Deutsch. Zeitschrift für die Praxis des Deutschunterrichts: Redewendungen und Sprichwörter. Stuttgart 2/1996 (Heft 15).
- Funk, Hermann; Koenig, Michael (1996): *Grammatik lehren und lernen*. Fernstudieneinheit 01: Fernstudienangebot Germanistik: Deutsch als Fremdsprache.
- [Hallsteinsdóttir](#), E. (2011): Aktuelle Forschungsfragen der deutschsprachigen Phraseo-
-didaktik. In: Hallsteinsdóttir, E.; Winzer-Kiontke, B.; Laskowski, M. (Hrsg.)
Phraseodidaktik/Phraseodidactics. [Linguistik online 47, 3/2011](#). (Hrsg.): Stand:
02.01.2012. http://www.linguistik-online.de/47_11/bergerova.html.
- Henk, Katrin (2001): *Phraseologismen in literarischen Texten – ein Unterrichtsbeispiel*. In: Lorenz-Bourjot, Martine/Lüger, Heinz-Helmut (Hrsg.): *Phraseologie und Phraseodidaktik*. Wien: Edition Praesens: 179-203. (Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung, Sonderheft 4).
- Herzog, Annelies, unter Mitwirkung von Arthur Michel und Herbert Riedel (2010): *Idiomatische Redewendungen von A – Z. Ein Übungsbuch für Anfänger und Fortgeschrittene*. Berlin, München, Wien, Zürich, New York.
- Hessky, Regina (1997): *Feste Wendungen – ein heißes Eisen? Einige phraseodidaktische Überlegungen für den DaF-Unterricht*. In: *Deutsch als Fremdsprache* H. 3/1997. S. 139-143.
- Hessky, Regina/Ettinger, Stefan (1997): *Deutsche Redewendungen. Ein Wörter- und Übungsbuch für Fortgeschrittene*. Tübingen. (Vergriffen! Die phraseologische Datenbank und die betreffenden Übungen sind online verfügbar: <http://www.ettinger-phraseologie.de/pages/deutsche-redewendungen/uebungen.php>)
- Koller, Werner (1977): *Redensarten. Linguistische Aspekte, Vorkommensanalysen, Sprachspiel*. Tübingen.

- Köster, Lutz (2001): Vorsicht: Sie könnten andere mit Ihren Ansprüchen vor den Kopf stoßen. Phraseologismen in populären Kleintexten und ihre Einsatz im DaF-Unterricht. In: Lorenz-Bourjot, Martine/Lüger, Heinz-Helmut (Hrsg.): Phraseologie und Phraseodidaktik. 137-153.
- Kühn, Peter (1987): Deutsch als Fremdsprache im phraseologischen Dornröschenschlaf. Vorschläge für eine Neukonzeption phraseodidaktischer Hilfsmittel. In: Fremdsprachen Lehren und Lernen (FLuL) 16 (1987), 62-79.
- Kühn, Peter (1992): Phraseodidaktik, Entwicklungen, Probleme und Überlegungen für den Muttersprachenunterricht und den Unterricht DaF. In: Fremdsprachen Lernen und Lernen (FLuL). Hrsg. v. Zöfgen, Ekkehard, Jg. 21/1992. S. 169-189.
- Kühn, Peter (1994): „Pragmatische Phraseologie: Konsequenzen für Phraseographie und Phraseodidaktik“. In: Sandig, Barbara (Hrsg.): Europhras 92. Tendenzen der Phraseologieforschung. Bochum: 411-428.
- Kühn, Peter (1996): Redewendungen - nur im Kontext! Kritische Anmerkungen zu Redewendungen in Lehrwerken. Fremdsprache Deutsch (1996), 10-16
- Kühn, Peter (2005): Redensartendidaktik. Ansätze und Perspektiven. In: Der Deutschunterricht 57. 5/2005, 25-32.
- Lorenz-Bourjot, Martine/Lüger, Heinz-Helmut (Hrsg.) (2001): Phraseologie und Phraseodidaktik. Wien.
- Lüger, Heinz-Helmut (1997): Anregungen zur Phraseodidaktik. In: Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung, Heft 32, 1997, S. 69-120. Sprachlehrinstitut der Universität Konstanz.
- Neuner, Gerhard; Hunfeld, Hans (1993): Methoden des fremdsprachlichen Deutschunterrichts. Eine Einführung. Fernstudieneinheit 4. Berlin, München, Wien, Zürich, New York.
- Pilz, K. D. (1981): Phraseologie. Redensartenforschung. Stuttgart.
- Schmitt, Richard (1975): Deutsche Redensarten. Quiz- und Übungsbuch. Stuttgart.
- Ullmann, Katja; Loria, Carlos Ampié; Grenzer, Ulf (2009): Das A und O. Deutsche Redewendungen. Stuttgart.

Wotjak, Barbara; Richter, Manfred (1997⁴): sage und schreibe. Deutsche Phraseologismen in Theorie und Praxis. 4. Durchgesehene Auflage, Leipzig, Berlin, München, Wien, Zürich, New York.

2. Chinesische und deutsche Lexika

Cihai (1979): Chinesisches Wörterbuch 辭海, 3 Bde. Shanghai/China.

Dornseiff, Franz (2004⁸): Der deutsche Wortschatz nach Sachgruppen. Berlin.

Duden (2002): Das große Buch der Zitate und Redewendungen. Redaktionelle Bearbeitung Alsleben, B; Mülverstedt, C.; Scholze-Stubenrecht, W.

Duden (2003): Deutsches Universalwörterbuch A-Z. Hrsg. v. Drosdowski, Günther. Mannheim; Leipzig; Wien; Zürich.

Duden 11 (2008): Redewendungen. Mannheim; Leipzig; Wien; Zürich.

Duden Redensarten (2007). Herkunft und Bedeutung. Redaktionelle Bearbeitung der 2. Auflage Schmitt-Ackermann, S.

Müller, Klaus (2005): Lexikon der Redensarten. Herkunft und Bedeutung deutscher Redewendungen. München.

Röhrich, Lutz (1991): Das große Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten. 3 Bde. Freiburg; Basel; Wien.

Schemann, Hans (2000): PONS Deutsche Redensarten. Stuttgart.

Wörterbuch der chinesischen Chengyu nach onomasiologischer Anordnung (2007) 分類成語典. Xia, Minghua/Wang, Chingfang 夏明華/王清芳 (Hrsg.), Taipeh/Taiwan.

Yong-da jian ming chengyu cidian (1991) (Yong-da Lexikon der chinesischen Chengyu) 永大簡明成語辭典. Wang, Mei-ling 王玫玲 et al., Taipeh/Taiwan.

3. Onlinequelle

Web 1: www.linguistik-online.de/47_11/bergerova.html, Stand: 02.01.2012.

Web 2: www.ksb-euskirchen.de/seiten/waswir/sportges.htm („Handlungsprogramms 2015 ‚Sport und Gesundheit‘ für das Land Nordrhein-Westfalen“, seit 2006).

Web 3:

www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/1215116/Fuer-Sportmuffel-Bewegung-auf

[-Rezept#/beitrag/video/1215116/Fuer-Sportmuffel-Bewegung-auf-Rezept](#)

(Kämpfen Sie auch von Zeit zu Zeit mit Ihrem “inneren Schweinehund”?),

Stand: 02.01.2012.

Web 4: www.dw.de/dw/article/0,,741572,00.html (Alltagsdeutsch: „Das Schwein“, 23.06.2009).

Web 5: dict.moe.gov.tw/chengyu/ Wörterbuch der chinesischen Chengyu 教育部成語典. (seit März 2005 online)

Web 6: www.uphe.de/movies/id/859, Stand 02.01.2012.

Web 7: www.geo.de/GEOlino/mensch/redewendungen/deutsch/63883.html, Stand: 02.01.2012.

Anhang 1

Lehr- und Lernhilfe: Sprichwörtliche Redensarten

Lehrwerke:

Berliner Platz 2 (2003), L. 10, Langenscheidt

Eurolingua Deutsch 3, L. 5, Cornelsen.

Passwort Deutsch (2001) : Kurs- und Übungsbuch. Klett

Redewendungen und Sprichwörter, Fremdsprache Deutsch 2/ 1996 (Heft 15), Klett

Studio d A2 (2006), L. 11, Cornelsen

Lernmaterial (in Buchform oder online mit Lösungsschlüssel)

Das A und O. Deutsche Redewendungen. Klett 2009 (Übungsbuch, ab A2).

Deutsche Redensarten. Quiz- und Übungsbuch. Klett 1975 (Für Fortgeschrittene).

Deutsche Welle (Alltagsdeutsch): www.dw.de/dw/0,,9214,00.html.

EPHRAS-Projekt: Ein mehrsprachiges phraseologisches Lernmaterial (DE, HU, SI, SK) auf CD-ROM, z. T. online verfügbar. Wendungen nach Leitbegriffen und im Kontext mit ca. 150 interaktiven Übungen (B1-C1),
<http://demo.ephras.org/UebungenFrameSet.html>.

Idiomatische Redewendungen von A-Z. Ein Übungsbuch für Anfänger und Fortgeschrittene. Langenscheidt 1993.

Sage und schreibe. Deutsche Phraseologismen in Theorie und Praxis. Langenscheidt 1997⁴.

Online Übungen

www.dlc.fi/~michi/uebungen/ (Zuordnungsübung)

www.duden.de/redensarten-quiz (Quizfragen, Semantikübung)

www.focus.de/schule/lernen/lernatlas/quiz/deutsch/quiz-begossene-pudel-und-andere-redensarten_aid_547371.html (Quizfragen, Semantikübung)

www.hueber.de/sixcms/media.php/36/EssenRaetsel.pdf (Redensarten rund ums Essen)

www.nkaewwipat.com/docs/LV52_S/GN401_Redensarten_Tiere.pdf (Redensarten und Redensarten mit Tieren, Zuordnungs- und Semantikübung)

www.osalt.ch/index.php?id=329 (Zuordnungsübung)

www.stufen.de/index.php?name=EZCMS&menu=3901&page_id=321

www.stufen.de/material/stufen3/inter23.htm)

Nachschlagewerke in Buchform und online (Ausführliches s. Bibliographie)

Duden (2002): Das große Buch der Zitate und Redewendungen.

Duden 11 (2008): Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik. (Über 10 000 Redensarten mit Stilschicht)

Duden Redensarten (2007). Herkunft und Bedeutung. (Über 1100 Redensarten mit Stilschicht)

Müller (2005): Lexikon der Redensarten. Herkunft und Bedeutung deutscher Redewendungen.

Röhrich (1991): Das große Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten.

www.fotocommunity.de/pc/pc/cat/1981 (Redensarten-Fotos)

www.redensarten.org (Bildrätsel)

www.redensarten-index.de/suche.php (auch mit Übungen)

www.suite101.de/content/redensarten-erzaehlen-geschichten-a39363 (Herkunft)

<http://dict.moe.gov.tw/chengyu/> Wörterbuch der Chengyu. 教育部成語典

Anhang 2

Text 1:

Ein Schweinchen namens Babe

Eine erfolgreiche Verfilmung nach der Vorlage: Kinderbuch "Schwein gehabt, Knirps" von Dick King-Smith.

Kurzbeschreibung:

In der Welt von Bauer Hoggetts Farm hat jedes Tier seinen angestammten Platz, bis das Waisenschweinchen Babe dort ankommt und alles auf den Kopf stellt. Von Fly unter die Fittiche genommen, glaubt Babe schon bald, auch ein Hirtenhund sein zu können. Farmer Hoggett spürt, dass Babe etwas Besonderes ist und meldet es, obwohl ihn jeder für verrückt hält, bei der nationalen Hirtenhund-Meisterschaft an. Und in dem Moment, in dem alle am lautesten über die beiden lachen, betreten der hochgewachsene Farmer und das kleine, krummbeinige Schweinchen die Arena und versetzen die Welt in atemloses Staunen.

Quelle: <http://www.uphe.de/movies/id/859> (Web 6)

Text 2:

Mein Schwein pfeift!

„Ich glaube, mein Schwein pfeift!“, entfährt es Opa, als er die zerfressenen Gartenmöbel-Polster aus dem Schuppen holt. Da waren wohl die Mäuse am Werk ...

Aber weder die Mäuse noch die Schweine haben etwas mit dieser Redensart zu tun. Schweine können zwar sehr laut quieken und grunzen, aber nicht pfeifen. Sagt jemand, sein Schwein pfeife, drückt er damit überraschte Empörung aus. Um das besonders deutlich zu machen, sagt er etwas, was eigentlich unmöglich ist.

Weitere Beispiele mit gleicher Bedeutung sind „Ich glaub, mich knutscht ein Elch!“ oder „Ich glaub mein Hund spielt Halma!“.

In den 70er und 80er Jahren ließen sich die Spontis viele solcher Sprüche einfallen. Spontis waren die Nachfolger der politisch linken Studentenbewegung der 1968er. Ihren Namen entstand durch ihre meist spontanen Aktionen, wie zum Beispiel Hausbesetzungen.

Viele der Sponti-Sprüche haben sich in ganz Deutschland verbreitet. So auch „Ich glaub mein Schwein pfeift!“.

Quelle: <http://www.geo.de/GEOLino/mensch/redewendungen/deutsch/63883.html>

Text von Marion Martin, Artikel vom 20.4.2010 (Web 7)

Text 3

Dr. Günter Rexrodt Bundeswirtschaftsminister (von 1993 bis 1998) im Gespräch mit Werner Reuß

Das Online-Angebot des Bayerischen Rundfunks

Sendung vom 09.12.2003, 20.15 Uhr

Auf die Frage, ob ein demokratischer Politiker manchmal auch führen, manchmal auch Entscheidungen gegen den Willen der Mehrheit treffen muss, antwortet der ehemalige Bundeswirtschaftsminister so:

Unbedingt, und je älter und erfahrener ich werde, umso wichtiger erscheint mir das. [...] Man kann nicht nur seinen eigenen Willen, seine eigenen Vorstellungen den Menschen autokratisch aufdrücken. Das wäre auch mit dem Gedanken der Demokratie nicht so ganz im Einklang. Man soll ja Repräsentant des Volkes sein: Man ist vom Volk gewählt und hat die Interessen des Volkes zu vertreten. Dann aber nur blind zu machen, was gerade Zeitgeist ist, würde ich als Populismus bezeichnen. [...] Deshalb ist es immer eine Wechselbeziehung, inwieweit man etwas aufgreift und umsetzt und wieweit man Eigenes hinzugibt und versucht, dafür Mehrheiten und Anklang zu finden. Ich habe Letzteres, also eigene Ideen und Gedanken, immer einzubringen versucht. Das waren auch unkonventionelle Gedanken und das war daher nicht leicht: Das ist auch oft schief gegangen. Ich will das gleich mal mit einem Beispiel aus meiner Zeit als Bundeswirtschaftsminister illustrieren [...]:

Ich kann mich entsinnen, dass 1994 oder 1995 in einem Papier von mir mal die Aussage enthalten gewesen ist, die Renten seien auf Dauer nicht sicher. Ich bin damals an einem Montagmorgen von Berlin kommend in Bonn gelandet: Das Erste, das ich noch im Auto mitbekommen habe, war ein Anruf des Bundeskanzlers. Er hat mich dermaßen zur Sau gemacht, dass ich dieses Thema aufs Tapet gebracht hatte.

Dabei habe ich das ja gar nicht einmal offensiv unternommen: Das hat vielmehr in einem Arbeitspapier gestanden, das irgendwie nach draußen in die Öffentlichkeit gebracht worden war. Er hat mich, wie man sagen kann, bis zum Gehtnichtmehr zur Sau gemacht. Wenn man also eigene Gedanken einbringt, dann muss man auch vorsichtig sein. Aber darauf zu verzichten, wäre doch ein Riesenfehler.

(Auszug, gekürzt von der Verfasserin)

<http://www.br-online.de/alpha/forum/vor0312/20031209.shtml>